
Banken in Mitteleuropa

Rezension von: Harald Zschiech, Uwe Christians (Hrsg.), Banken in Mitteleuropa im Spannungsfeld von Transformation und Innovation, Rainer Hampp Verlag, München und Mering 2007, 465 Seiten, € 37,80.

Mit dem hier vorgelegten Band über die aktuellen Entwicklungen von Kreditinstituten in den neuen EU-Mitgliedsstaaten Mittel- und Osteuropas (MOE), aber auch in der GUS sowie in Volkswirtschaften Südosteuropas, hat Harald Zschiech in Zusammenarbeit mit Uwe Christians die dritte umfangreiche Veröffentlichung vorgelegt, die sich mit der Transformation ehemaliger sozialistischer Zentralverwaltungswirtschaften analytisch auseinandersetzt. Standen davor Fragen des internationalen Managements in den Märkten dieser Region sowie die Herausforderungen durch ausländische Direktinvestitionen im Mittelpunkt, so wird hier mit der Untersuchung des Bankensektors eine besondere Lücke geschlossen.

Die Bankensysteme in den Ländern MOE galten zu Beginn der Transformationsperiode – gemessen an den dort erreichten Standards von Produktion und Investition – als wenig entwickelt, was hauptsächlich den besonderen Funktionen des Geldes und der Geldpolitik im ausgehenden Sozialismus geschuldet war. Die marktwirtschaftliche Transformation erzwang die Einführung eines Geld- und Bankensystems, das den Bedingungen sich kräftig entwickelnder und dabei international verflochtener Volkswirtschaften angemessen war.

Wie die Herausgeber einleitend herausstellten, war die Geschwindigkeit

der Transformation bei den Finanzdienstleistern unmittelbar abhängig vom Termin des angestrebten EU-Beitritts. Mit anderen Worten, in der GUS und den derzeitigen Nichtbeitrittsstaaten Südosteuropas sind die Entwicklungen in Richtung auf ein effizientes zweistufiges Bankensystem besonders weit zurück. Das kann – ironisch gemeint – auch Probleme gar nicht erst entstehen lassen: Die *Subprime*-Hypothekenkrise in den USA und das sichtbar werdende Versagen des Risikomanagements bei den globalen Kapitalmarktakteuren des Jahres 2007 wären in dieser Form in Russland undenkbar, weil dort die Banken überhaupt erst zaghaft in das Geschäft mit dinglich durch Immobilien gesicherten Krediten eingestiegen sind.

Wie bei den bisherigen Veröffentlichungen in der Reihe „Schriften zum Internationalen Management“ haben die Herausgeber eine größere Zahl von Autoren für die 23 Einzelbeiträge zu Wort kommen lassen und bei den Autoren insbesondere Fachleute mit empirisch erworbenem Wissen ausgewählt. Es wurden drei große Untertitelungen vorgenommen: (A) Bankensektor in MOE – Stand und Entwicklungsperspektiven im Überblick und anhand ausgewählter Länder; (B) Internationalisierungsstrategien von Banken in Mittel- und Osteuropa; sowie in Form von Fallstudien (C) ausgewählte Fragen zur Bedeutung ausländischer Banken für die wirtschaftliche Entwicklung in MOE.

Dabei wurden durchaus überraschende Ergebnisse gefunden: So waren die Unternehmen in Deutschland überdurchschnittlich stark beim Aufbau von Produktionen und Direktinvestitionen in MOE, aber von Ausnahmen abgesehen völlig bedeutungslos bei der Entwicklung von Finanzdienst-

leistungen – ganz im Gegensatz zu Österreich, das viel unbefangener an historische Bindungen anknüpfen konnte. Bemerkenswert auch, dass die Länder MOE das finanzwirtschaftliche Know-how zu 80% durch ausländische Kapitalbeteiligungen erworben und damit ausländische Hilfe und Kontrolle in einem Umfang zugelassen oder gefördert haben, der in anderen Branchen nicht die Regel ist.

Der Bankensektor in MOE und der GUS verfügt derzeit über sehr stark wachsende Unternehmen, die in sehr kurzer Zeit nachzuholen versuchen, was in den entwickelteren Marktwirt-

schaften Mittel- und Westeuropas bereits vorhanden ist. Dass diese Entwicklungen auch Risiken bergen, machen die Beiträge im vorliegenden Band immer wieder deutlich.

Die Zusammenfassung von Marktanalysen mit Fallstudien über spezielle Länder, Banken und Finanzprodukte machen den vorgelegten Band zu einer wertvollen Fundgrube für die branchenbezogene akademische Lehre und für die Berufspraktiker in den Kreditinstituten, die in den angesprochenen Märkten tätig sind oder es werden wollen.

Michael Tolksdorf